

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 11: Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture = Brutalism in architecture

Rubrik: Mitteilungen aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NORMSTAHL

Kipptore

In- und ausländische Patente angemeldet

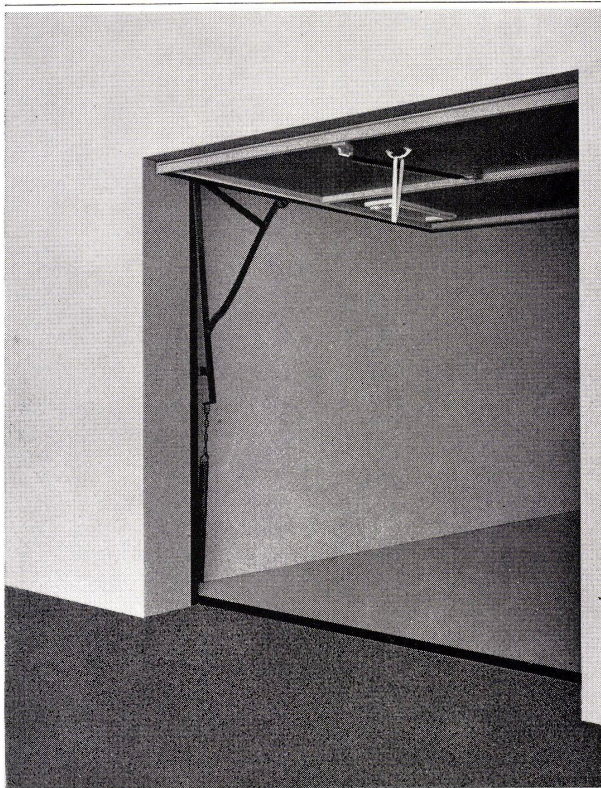
In Normgrößen kurzfristig lieferbar

Geräuschloser Lauf durch seitlichen Federzug

Keine Wand- und Deckenmontage der Laufschienen

Optimale Raumausnutzung

Torfüllungsarten:
Stahlblech grundiert.
Bakelisierte, witterungsbeständige
Keller-Sperrholzfüllung.
Farbton Limba, Anstrich überflüssig.



Gewächshaus + Metallbau AG
8605 Gutenswil ZH

Telefon 051 86 42 63

Verkauf durch:

Geilinger & Co. Eisenbauwerkstätten
8401 Winterthur

Telefon 052 22 8 22

Rüegsegger AG, Fensterfabrik
8625 Gossau ZH

Telefon 051 78 60 72

E. Zatta 8051 Zürich

Kreuzwiesen 4 Telefon 051 41 91 43

W. Treichler 4000 Basel

Stöberstrasse 36 Telefon 061 39 90 14

gen Maßnahmen aus allen Lebensbereichen nicht zweckmäßig und sinnvoll zum Erfolg zu führen. Ein höherer Sinn der Dorferneuerung ist es auch, das Selbstbewußtsein der Menschen im ländlichen Raum zu stärken.

Auswertung

Für die Ortsplanung ergeben sich folgende Erkenntnisse:

1. Dorferneuerung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Gemeinden, die Maßnahmen auf verschiedenen Lebensbereichen einschließlich der Agrarstrukturverbesserung verlangt. Diese Maßnahmen sind möglichst frühzeitig von der Gemeinde zu koordinieren. Die Dorferneuerung ist daher ein zentrales Problem der Raumordnung.
2. Das Ziel ist die wirtschaftliche Stärkung des ländlichen Raumes, der im Gegensatz zu den Städten und Verdichtungsräumen, insbesondere was die Grundausstattung der Gemeinden betrifft, eine unzureichende Entwicklung zeigt. Dabei geht es nicht um die Hebung des Lebensstandards des bauerlichen Standes, sondern um die Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum überhaupt. Landwirtschaftliche Problemgebiete, deren Bevölkerung überwiegend nicht in der Landwirtschaft tätig ist, sollen durch gezielte Maßnahmen attraktiv gemacht werden, um der Abwanderung entgegenzuwirken, besser noch die Zuwanderung von nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung zu bewerkstelligen.
3. Die gegenwärtige Verdünnung des ländlichen Raumes läßt es nicht zu, jedes Dorf zu erneuern, weil die notwendigen Einrichtungen nicht ausgelastet würden. Schwerpunktmäßige Entwicklung von Ausbauorten (auch Klein- und Mittelstädten) ist eine der Voraussetzungen, den ländlichen Raum wettbewerbsfähig zu machen. Dorferneuerung setzt also die Erneuerung der Städte in den Landgebieten voraus.
4. Die Gemeinden sind die Trägerinnen der Dorferneuerung. Sie bedienen sich zur Koordinierung und Durchführung der Maßnahmen verschiedener Stellen.
5. Die zusammenfassende Aufgabe der Ortsplanung wird zwar von der Planungshoheit ausgehen, sich aber in besonderem Maße auf die Regionalplanung stützen müssen.
6. Bei den vorgenannten Ausbauorten werden folgende Formen in Frage kommen:

- a) Ortschaften mit vorwiegend nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung innerhalb eines stärker landwirtschaftlich strukturierten Bereiches. Diese werden in erster Linie für die Dorferneuerung in Frage kommen.
- b) Landwirtschaftlich strukturierte Dörfer, deren Erneuerung überwiegend durch Aussiedlung, Erschließung, Versorgung im Zusammenhang mit der Flurbereinigung erfolgen wird.
- c) Erholungsgemeinden in landschaftlich reizvoller Lage, die zwar noch mehr oder weniger landwirtschaftlich strukturiert sind, bei denen jedoch die Aussicht besteht, daß sie als Fremdenverkehrsorte eine neue Existenzchance besitzen. Hierzu gehören auch Orte mit wertvoller und erhaltenswerter Bausubstanz, bei denen neben der Ergänzung der Grundausstattung auch eine bauliche Sanierung vordringlich sein wird.

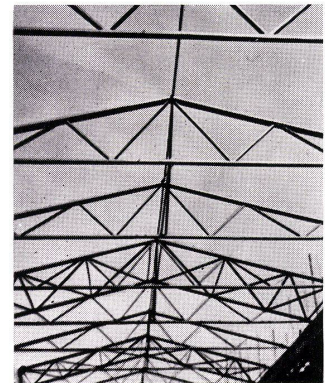
Mitteilungen aus der Industrie

Wie bekämpft man «Rostherde»?

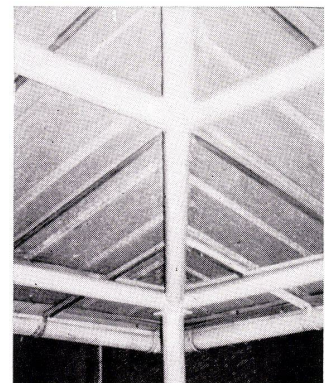
Als «Rostherde» werden gemeinhin Apparate- und Maschinenteile bezeichnet, die sowohl hinsichtlich ihrer Lage und Ausdehnung als namentlich auch der Art und Höhe ihrer Beanspruchung die Ausbreitung des Rostes besonders fördern. Als sinnfällige Beispiele hierfür sind unter anderem diejenigen Konstruktionsteile zu betrachten, die durch Nieten, Schrauben usw. miteinander verbunden sind beziehungsweise durch Stahlklammern und ähnliche Haltevorrichtungen an feuchten Böden oder Mauerwerk festgehalten werden (Abb. 1).

Konstruktion vereinfachen!

Am wirksamsten läßt sich die Bildung von Rostherden durch vorbeugende Maßnahmen konstruktiver Art verhindern. Bei der Überholung älterer Rohrleitungen zum Beispiel sind geschraubte Verbindungen nach Möglichkeit durch geschweißte oder gummigedichtete zu ersetzen; auch sind starke Krümmungen und allzu häufige Abzweigungen tun-



1



2

1 Rostgefährdete Stahlrohrverzweigung an feuchter Decke.

2 Dachstuhl einer Werkhalle mit geschweißten Baugliedern.



Fassadenelemente

Fenster in Holz und Holz/Metall

Distillerie König, Steinhausen ZG

**BIESSER
FENSTER**

Maihofstr. 95 Luzern Tel. 041-63535

lichst zu vermeiden, weil sie erfahrungsgemäß den Ausgangspunkt der mit Recht gefürchteten Unterrostung bilden.

Dauernd mit Kondenswasser benetzte Stahlteile sollten nicht unmittelbar mit Mörtel und Beton in Berührung kommen, denn es bilden sich in diesem Falle mehr oder minder konzentrierte Laugen, die weniger das Metall als vielmehr den Anstrich angreifen und ihn seiner Schutzwirkung über kurz oder lang berauben. Geschweißte Bauglieder – sei es im Stahlbau (Abb. 2) oder an Baumaschinen – wirken der Rostbildung entgegen.

Doppelgrundierung unerlässlich

Selbstverständlich müssen die in Frage kommenden Stahlteile vor Beginn der eigentlichen Schutzmaßnahmen sorgfältig entrostet und gesäubert werden. Bei der Auswahl der Anstrichstoffe ist auf den jeweiligen Aufstellungsort des Objekts weitgehend Rücksicht zu nehmen. Im Regelfalle werden die Stahlbauteile zunächst mit einem

zweifachen Grundanstrich aus reiner Bleimennige oder ihrer schwerspathhaltigen und daher besonders preisgünstigen Beisorte «Bleimennige V40» versehen. Durch den Erstanstrich wird hierbei die in DIN 55928 geforderte «Passivierung», das heißt die elektrochemische Sicherung gegen rostfördernde «Lokalströme», gewährleistet, während der Zweitanstrich vorzugsweise zur Verstärkung des vorhergehenden dient.

Beide Grundierungen werden zu meist mit Leinölfirnis gebrauchsfertig gemacht, der dank seinem unübertroffenen Benetzungs- und Eindringungsvermögen besonders haftfeste Anstriche liefert. Lediglich in einer ausgesprochen «aggressiven», das heißt mit Kohlendgasen oder säurebildenden Dämpfen gesättigten Atmosphäre machen die Grundierungen gleich den vorzugsweise mit einer Mischung aus Bleiweiß und Eisenglimmer pigmentierten Deckanstrichen die Anwendung eines Bindemittels aus ausgewählten Kunstharzen oder modifiziertem

Kautschuk erforderlich. In diesen verhältnismäßig seltenen Fällen empfiehlt es sich, die Stahloberfläche zuerst «metallisch blank» zu entrosten und sie sodann mit einem «Haftgrund»-Überzug zu versehen.

Passivierung stets vorteilhaft

In sehr vielen Fällen werden die sogenannten «Rostherde» durch nachhaltige Einwirkung von Rauch, Netzwasser oder Bodenfeuchtigkeit verursacht. Sodann müssen die gefährdeten Stahlbauteile bekanntlich mit Anstrichen aus bituminösen Grundstoffen oder Steinkohlenteerpech versehen werden. Der erst kürzlich richtiggestellten «RoSt»-Ausgabe vom 15. März 1957 zufolge sollen jedoch auch diese Anstriche «bei normalen oder größeren Beanspruchungen in besonders korrosionsgefährdeter Umgebung» eine Bleimennigegrundierung erhalten. Im Hinblick auf den aggressiven Charakter der beteiligten Lösungsmittel darf man jedoch in solchen Fällen bei Verwendung einer ölhaltigen Grundierung erst

etwa 6 Wochen nach deren Fertigstellung mit dem Auftrag der Deckanstriche beginnen. Diese Wartezeit verkürzt sich bei Anwendung schnelltrocknender Bindemittel je nach deren Zusammensetzung auf 3 bis 4 Tage.

Schichtdicke beachten!

Als eine Grundregel zur Bekämpfung der Rostherde kann gelten, daß die Stärke der Anstrichschicht stets dem jeweiligen Grade der Beanspruchung angeglichen werden muß. Lediglich die Doppelgrundierung aus Bleimennige ist hiervon unabhängig; sie braucht also auch bei relativ starker Belastung nicht weiter verstärkt zu werden. Dagegen können besonders starke Einwirkungen mechanischer oder chemischer Art unter Umständen einen fünf- bis achtfachen Deckanstrich erforderlich machen. Es trifft dies beispielsweise auf diejenigen Stahlobjekte zu, die zeitweise durch Schnee, Eis oder Schutt beansprucht werden.

Hans Hebblerling

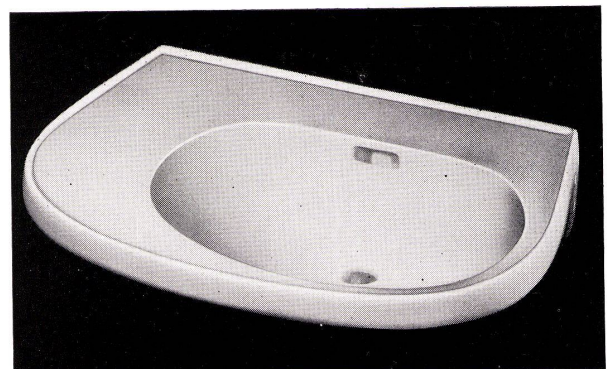


Kera-Werke AG. Laufenburg/AG

Neu! Waschtisch **Astra** mit breiter Abstellfläche

72 x 50 cm, weiß und farbig

SWB-Auszeichnung:
«Die gute Form 1963»



Verkauf durch den Sanitär-Großhandel